Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97/98 (1931)
Heft: 14

Artikel: Leipziger Baumesse-Siedlung
Autor: Wrede, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-44674

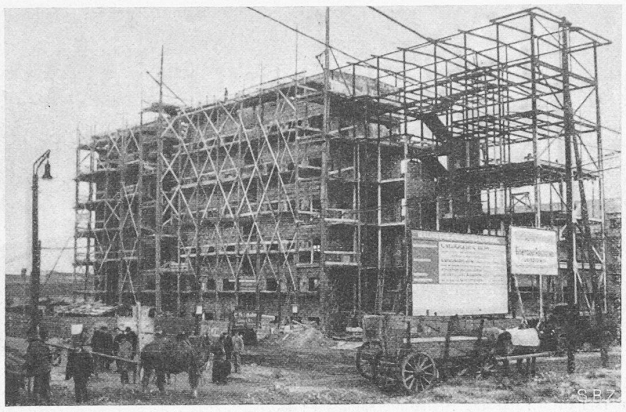
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

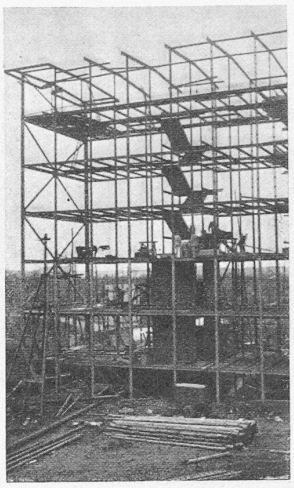
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





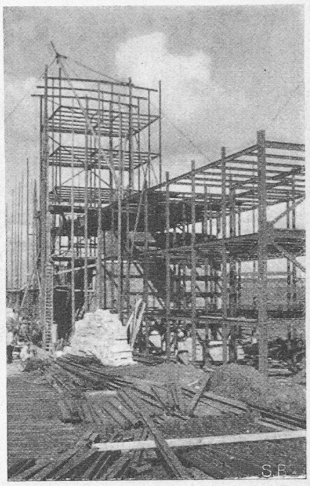


Abb. 3 bis 5. Stahlskelett-Baublock der Leipziger Baumesse-Siedlung in verschiedenen Stadien der Bauausführung.

Leipziger Baumesse-Siedlung.

Von Reg.-Bmstr. Dr. GEORG WREDE, Dresden.

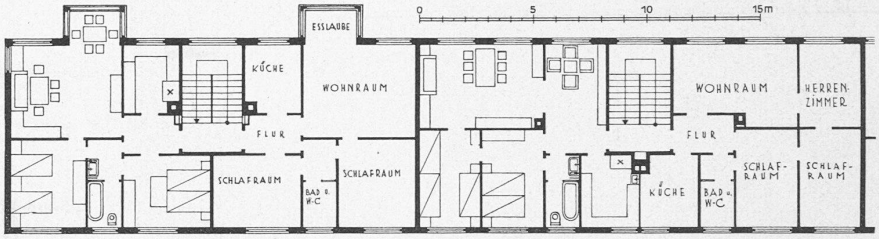


Abb. 2. Grundriss-Typen des Stahlskelett-Baublocks. — Masstab 1 : 300.

In den letzten Jahren sind neue Baustoffe und neue Bauweisen den Interessenten des öftern in geschlossenen Siedlungen vorgeführt worden, die von vornherein als Dauerwohnungen bestimmt waren. Es sei hier nur an die Weissenhof-Siedlung in Stuttgart[1]), die Dammerstock-Siedlung in Karlsruhe[2]) und die Wohnbauten anlässlich der Ausstellung „Wohnung und Werkraum" in Breslau 1929[3]), sowie an die schweizerischen Versuchsbauten der Wohnkolonie Eglisee in Basel 1930[4]) erinnert. Ihre besondere Bedeutung haben jene Siedlungen darin, dass sie vor allem den vielen im Streit der Meinung stehenden Fragen über neuzeitliche Grundrissbildung und Gestaltung der Wohnungen zur Klärung dienen sollten.

Wenn nun die Baumesse-Siedlung in Leipzig das besondere Augenmerk auf sich lenken will, so nicht deswegen, weil auch die praktische Auswirkung von Wohnungsgrundriss-Ideen moderner und übermodernster Gestaltung gezeigt werden soll, sondern weil hier die besondere und einzigartige Möglichkeit gegeben ist, im Zusammenhang mit der jährlich zweimal stattfindenden Baumesse einen Ueberblick über Anwendung und technische und wirtschaftliche Bewährung der zahlreichen, auf der Baumesse nur als Einzelprojekt zur Ausstellung kommenden Materialien und Konstruktionen im Bau und im fertigen Haus zu geben. Bezüglich der Grundrisse sind deswegen bewährte und die für die sonstigen Leipziger Wohnungsbauten üblichen Formen und Grössen zur Anwendung gekommen. Auch in dem Aeussern der Häuser ist Einfachheit, Schlichtheit und Anpassung an den Charakter des Wohnungsbaues der Stadt als Grundlage genommen. Diese Anpassung beim Aufbau der Baumesse-Siedlung war auch deswegen notwendig, weil der Rat der Stadt Leipzig, der nach Fertigstellung die Häuser zu Eigentum übernimmt, von vornherein die Bedingung an die Uebernahme geknüpft hat, dass sie nicht teurer werden, als die sonstigen Leipziger Mietwohnungen gleicher Grösse. Ausserdem waren wegen der Grösse und der innern Einrichtung ganz bestimmte Vorschriften gegeben. Die in Leipzig gestellte Aufgabe, mit neuzeitlichem Bau- und Ausbaumaterial bei neuester Ausführungsart Wohnungen zu erstellen, die andern Leipziger Wohnungen gegenüber gleiche Mietpreise haben, steht somit im Gegensatz zu vielen andern Versuchsiedlungen, deren Durchführung nur mit grossen Sondermitteln möglich war. Die engen Grenzen, die der Bauherrschaft und der für die Vergebung der Arbeiten in Frage kommenden Bauleitung gezogen waren, dadurch, dass teuere Baustoffe durch entsprechend billigere ausgeglichen werden mussten, setzen eine verständnisinnige Zusammenarbeit zwischen der Baumesse, den Baustofflieferanten, Unternehmern, Architekten, der Bauleitung und Bauherrschaft voraus; und dieses zur Einigung und Angleichung notwendige Einvernehmen hat auch von Anfang an bei allen Teilen erfreulicherweise bestanden.

Als Vergleichsbau und als Grundlage für die Festlegung der in Frage kommenden Baupreise wurde ein Haus der Gruppe IV im üblichen Ziegelmassivbau errichtet. Neben diesem Vergleichshaus sind im ersten Bauabschnitt

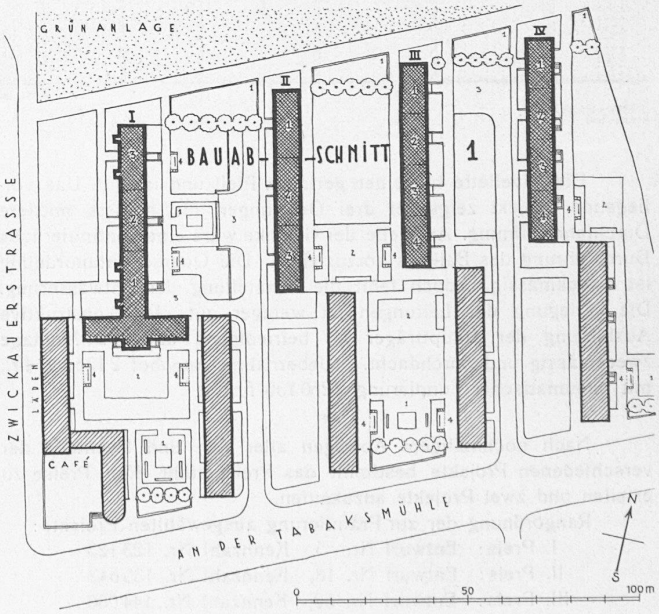


Abb. 1. Lageplan der Baumesse-Siedlung Leipzig. — 1 : 2000.
I Stahlskelettbau, II Eisenbetonskelett, III Holzskelett, IV Massivbau.

[1]) Band 90, S. 117* (27. August 1927), 262* (12. November 1927) und 336 (24. Dezember 1927). Red.

[2]) Band 94, S. 176* und 274 (5. Okt./30. Nov. 1929). Red.

[3]) Siehe die kurze Mitteilung in Bd. 94, S. 201 (19. Okt. 29). Red.

[4]) Vergl. Band 96, S. 88* und 124* (Aug.-Sept. 1930). Red.

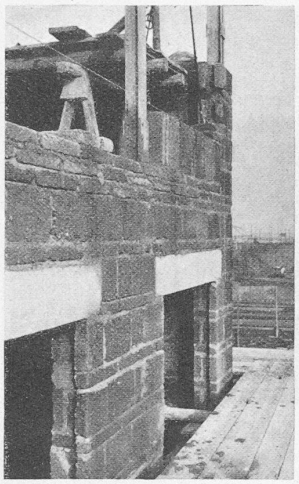


Abb. 6. Jurko-Platten.

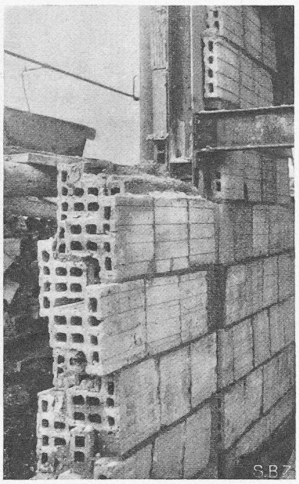


Abb. 7. Mitoko-Steine.

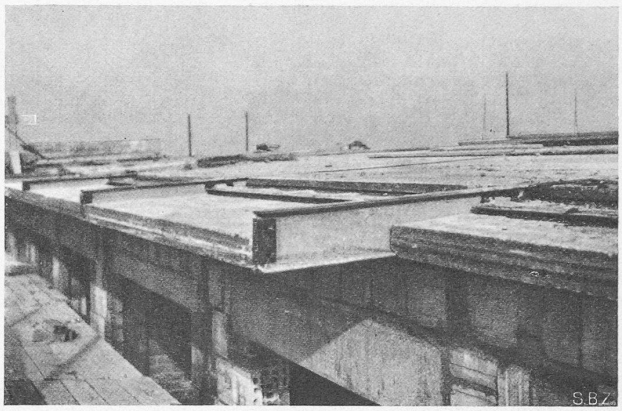


Abb. 8. Dachkonstruktion des Stahlskelettbaues mit Remy-Bims-Hohldielen.

zur Durchführung gekommen: der Stahlskelett-, der Eisenbetonskelett-, der Holzskelett- und der Ziegelhohlwand- bezw. Ziegelhohlsteinbau.

Die Anregung zum Aufbau und zur Organisation der Baumesse-Siedlung in der vorliegenden Art ging von der zielbewussten und rührigen Leitung der Leipziger Baumesse aus. Sie wurde lebhaft aufgegriffen und unterstützt vom Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und der Stadt Leipzig. Bauherrschaft und Bauleitung übernahm das „Sächsische Heim", Landes-Siedlungs- und Wohnungsfürsorge-Gesellschaft, das wiederum mit dem Entwurf für den Stahlskelettbau Arch. R. O. Koppe, für den Beton- und Holzskelettbau Arch. C. Schiemichen und für den Ziegelbau die Entwurfsabteilung des „Sächsischen Heims" betraute.

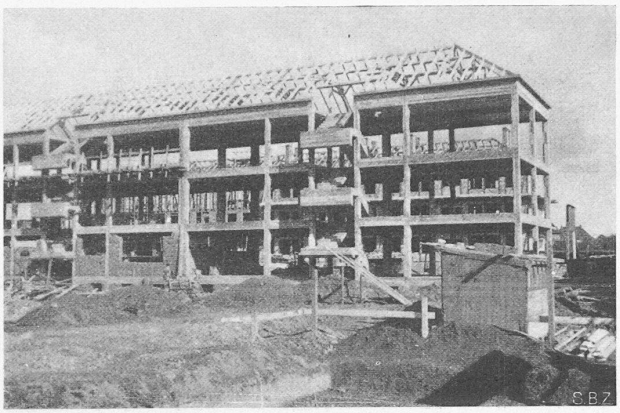
Der Bebauungsplan der Baumesse-Siedlung auf dem von der Stadt Leipzig in Erbbau zur Verfügung gestellten Gelände in Leipzig-Connewitz (Lageplan Abb. 1) wurde in gemeinsamer Arbeit von Architekt R. O. Koppe und dem „Sächsischen Heim" aufgestellt. Das Gelände liegt in nächster Nähe der Messe und kann so von den Messebesuchern ohne Umstände und grossen Zeitverlust besucht werden. Die Aufteilung ist der Himmelsrichtung entsprechend im Zellenbau in der Weise vorgenommen, dass die einzelnen Baugruppen West- und Ostbesonnung haben. An der Kreuzung beider Strassen ist der Einbau von Läden und einem Café bezw. Restaurant geplant. Begonnen wurde zunächst mit dem Nordabschnitt der Siedlung im Umfange von 96 Wohnungen. Zur Frühjahrsmesse 1931 war dieser erste Bauabschnitt soweit fertiggestellt, dass zwei Gruppen im Rohbau und die Beton- und Holzskelettgruppe bereits fertig geputzt und im Ausbau gezeigt werden können.

Ueber die Grundrisse und Ansichten der einzelnen Baugruppen geben die Abb. 2 bis 19 genauen Aufschluss. Besonders zu erwähnen wäre aber, dass die Grundrissdurchbildung beim Stahl-, Beton- und Holzskelett naturgemäss weitgehend von dem besondern konstruktiven Aufbau des betreffenden Baublocks abhängig war, da die Konstruktion als solche so einfach, zweckmässig und wirtschaftlich wie nur möglich gestaltet werden sollte. Der Fehler, der sich bei vielen neuern Versuchsbauten herausstellt, dass von den Architekten nicht mit dem nötigen Verständnis der besondern Konstruktion Rechnung getragen wurde, sondern dass als Grundlage der freier zu gestaltende Ziegelbau angenommen war, durfte nicht begangen werden.

Der Block I als Stahlskelettbau in fünfgeschossiger Bauweise mit flach abgedecktem Dach ist am 15. August 1930 begonnen worden. Die Säulen in I-Eisenprofilen sind beiderseitig mit 6 cm starken Platten verkleidet und ergeben so eine Wand von etwa 26 cm Stärke. Gegründet sind die einzelnen Säulen auf Eisenbeton-Fundamenten. Die Wandverkleidung, als vollkommene Ummantelung der Stützen durchgeführt, wurde bei den einzelnen Häusern der Gruppe in verschiedenem Material vorgesehen, so bei Haus 1 in gebranntem Lonnewitzer-Stein im Format 44 × 26 × 18 cm (Weltstein), bei Haus 2 durch Mitoko, T- und L-Steine der Mitteldeutschen Tonwerke, und bei Haus 3 durch Jurkoplatten. Die Verschiedenartigkeit der Deckenkonstruktionen bringen im Keller, ersten und dritten Obergeschoss die Stegzement-Dielendecke, im zweiten und vierten Obergeschoss die „Wenko"-Hohlsteindecke und im Dachgeschoss, dem eigentlichen Dach, die Remy-Bims-Hohldielen zwischen T-Trägern zur Anschauung. Als Abdichtung des flachen Daches ist auf die Bimsdielen ein Estrich und darüber eine Doppellage teerfreier Pappe verwendet. Der Konstruktion des Hauses angepasst sind die Treppen durchgängig in Stahlblech 2 mm stark ausgeführt, die Trittstufen erhalten Holzbelag. Die Schornsteine wurden ausser in Vollmauerwerk in Haus 3 in Muskauer Vierkantrohren mit 7 cm Vollmauerwerk-Ummantelung eingebaut.

Gegenüber dem als Brückenkopf an der Eisenbahnbrücke im Zuge der Zwickauer-Strasse als Fünfgeschossbau durchgeführten Stahlskelettblock sind die folgenden Baugruppen in der Reihenfolge Eisenbetonskelett-, Holzskelett- und Ziegelbau nur dreigeschossig durchgebildet. Auch haben diese Bauten schräge Dächer. Der Grund hierfür ist vornehmlich dadurch gegeben, dass verschiedene Dachdeckungsmaterialien gezeigt werden sollen; ausserdem war auch auf Anpassung und Uebergang zu der benachbarten mit Steildach abgedeckten Flachbausiedlung zu achten. Die Bauarbeiten für den Eisenbetonskelettbau begannen Anfang August 1930. Die Konstruktion des Skelettes besteht aus zwei Front- und einem Mittelrahmen mit den erforderlichen Stützen und den massiven Decken und ist so ausgeführt, dass jedes Haus ein Gerippe für sich bildet, das keine Verbindung mit dem Nachbarhaus hat. Die Trennfuge zwischen den Brandmauern wird durch Asphaltpappe schallisolierend abgedichtet.

Im Kellergeschoss wird entweder das Stützensystem beibehalten oder es wird durch die Betonumfassungswand aufgenommen. Ausgefacht sind die Aussenwände mit Remy-Bims-Hohlsteinblöcken in Haus 1, mit Einhand-Hohlziegeln im Haus 2 und mit Zehnlochsteinen in Haus 3; die Wandstärke beträgt durchgängig 26 cm. Für die Zwischenwände in den Wohnungen sind 10 cm starke Hohlsteinziegel verwendet. Die massiven Decken — in Haus 1 und 2 Ackermanndecke, in Haus 3 Kleinsche Decke — spannen sich zwischen die Front- und Mittelrahmen. Als Belag für die Böden ist Linoleum bezw. Stragula auf Estrichunterlage vorgesehen. In die Konstruktion eingebunden sind die Eisenbeton-Treppen mit ihren freitragenden Podesten, sie dienen zugleich als Versteifungsglied des Baues. Die Dachkonstruktion ist aus Holz als liegender Dachstuhl durchgebildet, gedeckt ist das Dach mit schlesischen Biberschwänzen. Als Schornsteinkörper wurden Muskauer Tonrohre mit 7 cm Ziegelummantelung eingebaut.



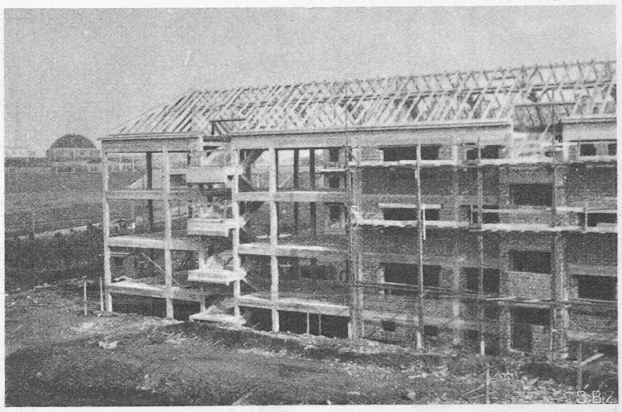


Abb. 10 und 11. Eisenbetonskelett-Baublock der Baumesse-Siedlung in Leipzig; Ausfachung noch unvollendet.

Dem alten Fachwerkbau nachgebildet, jedoch nicht wie dieser im Aufbau geschossweise getrennt, ist der Holzskelettbau aufgeführt. Die Holzsäulen gehen von der Schwelle auf den Kellermauern bis zum Dach in eins hoch, um ein Verschieben der Konstruktion usw. zu vermeiden. Sie sind zur Sicherheit gegen Verdrehen aus Kreuzholz geschnitten. Die Verbindung untereinander geben die Rahmenhölzer, die zugleich die Holzdeckenbalken tragen. Die Gründung besteht aus Kiesbeton und das Kellermauerwerk aus 38 cm Vollmauerwerk bei allen vier Häusern. Die Decken sind ausser der massiven Zementdielendecke zwischen I-Trägern über dem Kellergeschosse als Blendboden-Balkendecke in den einzelnen Geschossen eingebaut. Zur Schallisolierung dienen zwei Lagen Rohpappe zwischen Blendboden und dem eigentlichen Fussboden. Um eine gute Wärmeisolierung zu schaffen, besteht die Deckenschalung aus 2 1/2 cm starken Heraklith- und Torfotektplatten. Zur Ausmauerung des Holzskelettes wurden lochporöse Steine in Normalformat so vermauert, dass sie etwas über das Holzwerk vorstehen. Auf diese Weise kann der Putzträger, in vorliegendem Falle Ziegeldrahtgewebe, über das Holz weggespannt werden, ohne Verbindung mit ihm zu erhalten. Ein Arbeiten des Holzes wird sich dann nicht auswirken, Putzrisse werden vermieden. Innen ist zur bessern Isolierung eine Verkleidung mit Heraklithplatten und Tektondielen erfolgt. Die Treppen sind selbstverständlich ebenso wie der Dachstuhl bei diesem Bau aus Holz. Die Dacheindeckung besteht aus Ludowici-Falzpfannen.

Der letzte Baublock des ersten Bauabschnittes der Siedlung zeigt den Ziegelbau. Das tragende Element sind hier die Steine selbst. Haus 1 ist, um den anderen Bauweisen gegenüber als Vergleichsbau zu dienen, ein Vollziegelbau mit Normalformatsteinen, Wandstärke 39 cm, Haus 2 zeigt die Bauweise mit 26 cm starken Aristoswänden, Haus 3 die Verwendung des ebenfalls 26 cm

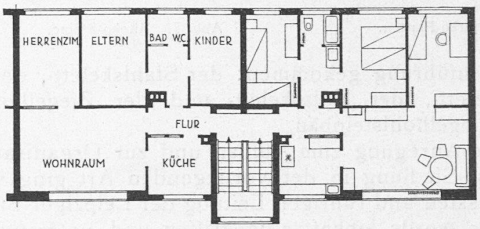


Abb. 9. Grundrisstyp des Eisenbeton-Baublocks. — 1 : 300.

starken Einhand-Hohlziegels als Tragkonstruktion. Aus dem in Sachsen viel angewendeten Kästelmauerwerk, 33 cm stark aus Normalziegeln, ist das letzte Haus 4 gebaut. Jedoch bestehen Keller und Erdgeschoss bei allen vier Häusern aus Vollmauerwerk, die Ziegelspezialbauweisen sind erst ab 1. Obergeschoss zur Verwendung gekommen. Als Kellerdecke ist durchgängig die Stegzementdielendecke zwischen I-Trägern angenommen; die Geschossdecken bestehen aus der üblichen Balkendecke mit Schrägboden und Auffüllung. Der hölzerne Dachstuhl ist bei diesem Baublock nicht wie bei Block I und II liegend, sondern als stehender Stuhl vorgesehen. Als Dacheindeckung wurden Doppelfalzziegel (Reussengrube) verwendet.

Dem Gesichtspunkte der Materialschau Rechnung tragend, unter dem die Baumesse-Siedlung hauptsächlich errichtet wurde, ist auch bei der Auswahl der Heizungen darauf geachtet, dass die verschiedensten Arten zur Geltung kommen. So erfolgt die Heizung bei der Stahlskelettbaugruppe durch eine Blockzentralheizung. In einem besondern Anbau ist die Kesselanlage untergebracht, sie dient auch zugleich mit für eine Baugruppe des noch auszuführenden zweiten Bauabschnittes. Die Eisenbetonbaugruppe hat in Haus 1 und 2 Hauszentralheizung mit Kesselanlage im Keller und in Haus 3 Etagenzentralheizung mit Heizkessel

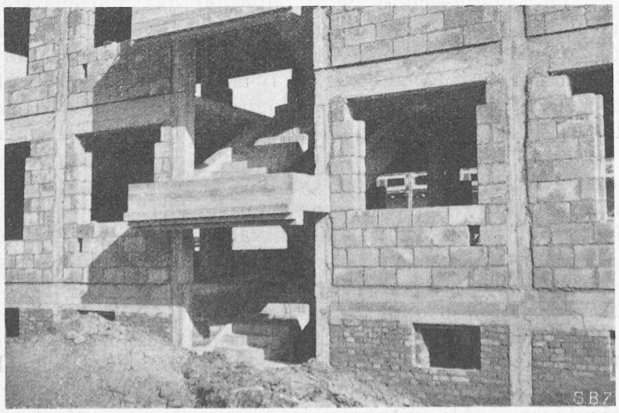


Abb. 12. Ausfachung des Eisenbeton-Skelettbaues; Treppenpodest.

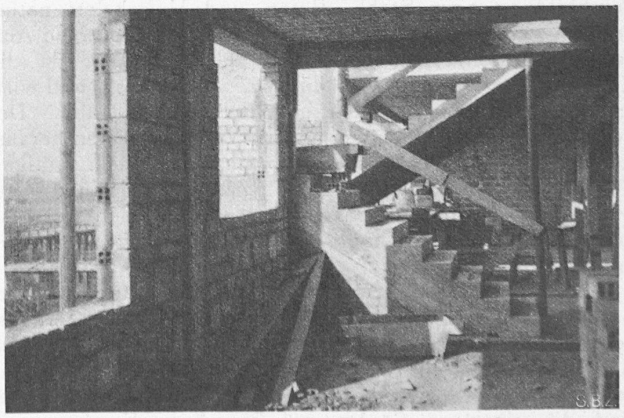
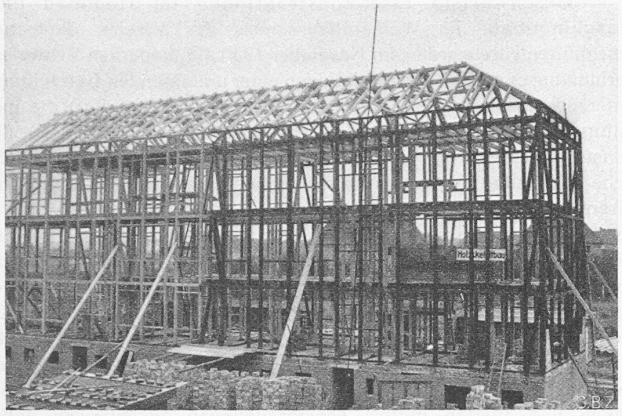


Abb. 13. Treppen im Eisenbeton-Skelettbau.



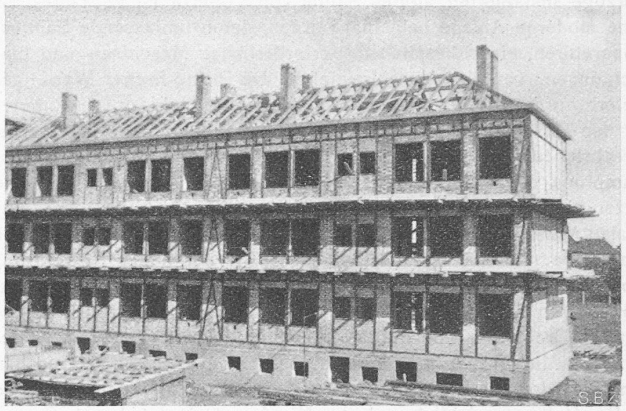


Abb. 15 und 16. Holzskelettbau der Leipziger Baumesse-Siedlung, links fertig aufgestellt, rechts ausgefacht.

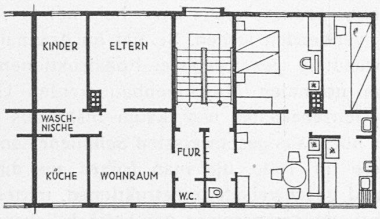


Abb. 14. Grundriss des Holzskelett-Baublocks. Masstab 1 : 300.

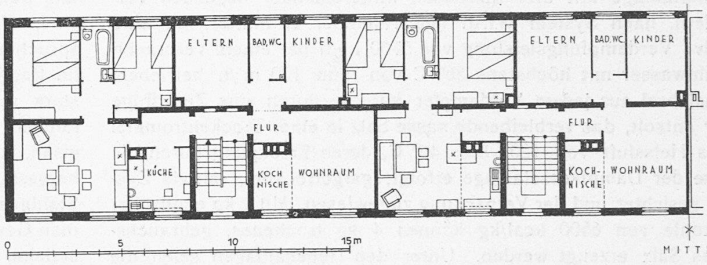


Abb. 19. Grundriss-Typen des Ziegelmauerwerk-Baublocks. — 1 : 300.

in jeder Wohnung erhalten. Bei dem Holzskelettbau und der Ziegelbaugruppe dagegen finden wir die verschiedenen Ofenheizungen.

Ueber die Ausbaumaterialien sind Festlegungen erst in beschränktem Umfange getroffen, es werden aber auch hier in weitgehendem Masse die verschiedenen auf den einzelnen Baumessesständen gezeigten Baumaterialien und Konstruktionen zur Anwendung kommen. Diese geben dann eine weitere gute Baustoff- und Baukonstruktionsschau zur Herbstmesse 1931.

Schweizer Mustermesse Basel, 11. bis 20. April 1931.

Optimismus ist die Voraussetzung für alle Entwicklung. Entwicklung im richtigen Sinne bedeutet Aufbau: Fortschritt im Wirtschaftsleben, Aufstieg in der Kultur. Menschen mit gesundem Denken können nur wollen, dass es vorwärts geht. Im Widerstreit der Kräfte muss naturgemäss der Optimismus am Ende sich als stärker erweisen.

Die wirtschaftliche Situation ist heute so, dass wieder eine Besserung der Konjunktur der Weltwirtschaft erwartet werden kann, und muss. Schwere Krisenmonate liegen hinter uns. Wir sehen die Folgen der Wirtschaftsdepression. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn das Vertrauen in weiten Kreisen geschwunden ist. Aber so schwer es ist, in Notzeiten den Kopf hoch zu halten, es ist doch die erste Voraussetzung, um sich herauszuretten.

Wir haben jetzt zu entscheiden. Was ein schweizerischer Wirtschaftsführer vor kurzem gesagt hat, geht uns alle an: *Pessimismus verschärft und Optimismus überwindet.* Wir wissen, dass ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden sind. Es braucht riesige Energien und vor allem auch viel guten Willen, um praktisch eine Besserung der Verhältnisse zu erzielen. Vielseitige Arbeit ist notwendig. In einer Beziehung können wir alle zusammenarbeiten, nämlich durch die Wirtschaftsgesinnung. Ihre Bedeutung kann ins Machtvolle gesteigert werden. Aus Tausenden können es Hunderttausende werden, die ihren Teil beitragen.

Was die Leipziger Messe und die Britische Industrie-Messe unzweifelhaft ergeben haben, muss auch an der Schweizer Mustermesse 1931 kraftvollen Ausdruck finden: *eine Zuversicht, die zu guten Hoffnungen für einen soliden Wiederaufstieg der Wirtschaft berechtigen darf.* Schweizer Mustermesse.

MITTEILUNGEN.

Die Salinen-Anlage Volterra. Italien besitzt Steinsalzminen, aus denen Kochsalz und Tafelsalz praktisch gewonnen wird, einerseits in Salso Maggiore in der Emilia, anderseits in Volterra in der Toscana. Der noch zur Zeit der Regierung der toscanischen Gross-

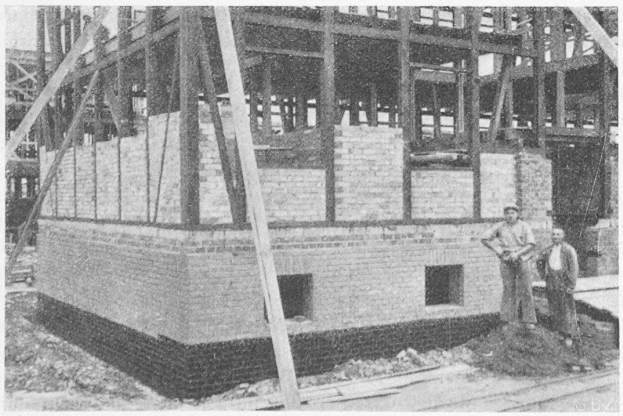


Abb. 17. Holzskelett-Ausfachung.

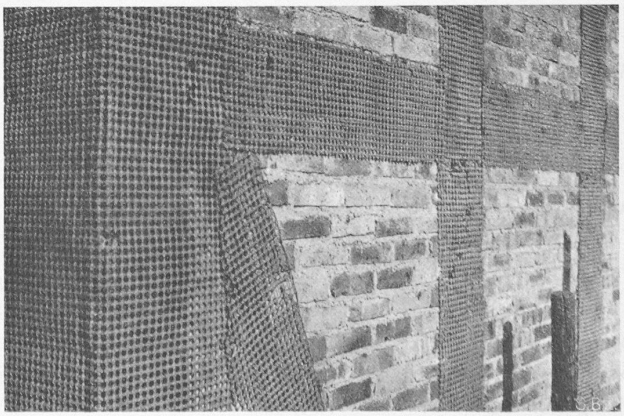


Abb. 18. Ziegeldrahtgewölbe als Putzträger.